

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Einführung in das Problemfeld	1
B. Gang der Untersuchung	4
Kapitel 1: Immaterialgüterrechtliche Prämissen	7
A. Der Begriff des Immaterialgüterrechts	7
I. Definition und Terminologie	7
II. Historie	9
III. Verfassungsrechtliche Grundlagen	12
IV. Kategorisierung	14
1. Kategorisierung nach Schutzgegenständen	14
a. Urheberrecht	15
b. Markenrecht	16
c. Sonstige Immaterialgüterrechte	16
2. Kategorisierung nach Entstehungsakt	18
3. Kategorisierung nach sonstigen Kriterien	19
V. Internationale Regelungen zum Schutz geistigen Eigentums	20
1. Internationale Staatsverträge und Übereinkommen	21
2. Recht der Europäischen Gemeinschaft	22
B. Funktion und Zweck des Immaterialgüterschutzes	25
I. Allgemeine Erwägungen	25
II. Schutzrechtsbezogene Analyse	27
1. Urheberrecht	27
2. Markenrecht	29
3. Sonstige Immaterialgüterrechte	31
C. Der Begriff des Lizenzvertrags	32
Kapitel 2: Kartellrechtliche Prämissen	35
A. Der Begriff und der Schutzzweck des Kartellrechts	35
B. Das Verhältnis von nationalem Kartellrecht und EG-Kartellrecht	37
I. Grundlagen	37
II. Auswirkungen auf den Gang der Untersuchung	40
C. Die Stellung der Immaterialgüterrechte im Wettbewerb	41
Kapitel 3: Lizenzkartellrecht	45
A. Spezifische Problemstellung	45
B. Die Norm des Art. 81 EG und ihre tatbestandlichen Voraussetzungen	46
I. Der Begriff der Vereinbarung und der Begriff des Unternehmens	46
II. Der Begriff der Wettbewerbsbeschränkung	47

III. Die Begriffe des Zwecks oder der Wirkung	49
IV. Der Begriff der Zwischenstaatlichkeit	50
V. Der Begriff der Spürbarkeit	50
1. Spürbarkeit der Wettbewerbsbeschränkung	51
2. Spürbarkeit der zwischenstaatlichen Handelsbeschränkung	54
VI. Die Freistellung	55
1. Legalausnahme	55
a. Regelungsinhalt	55
b. Beweisproblematik	56
2. Gruppenfreistellung und Gruppenfreistellungsverordnungen	57
a. Aufbau und Wirkung	57
b. Anwendbarkeit auf die zu untersuchenden Lizenzvertragsklauseln	60
aa. Urheberrecht	61
bb. Markenrecht	64
cc. Auswirkungen auf den Gang der Untersuchung	65
C. Herleitung des Begriffs des spezifischen Gegenstands als Begrenzung lizenzkartellrechtlicher Eingriffsbefugnisse	65
I. Ausgangspunkt	66
II. Existierende Abgrenzungsansätze	68
1. Darstellung der Ansätze	68
2. Beurteilung der Ansätze	71
III. Der Ansatz der lizenzkartellrechtlichen Praxis der Gemeinschaft: Die Lehre vom spezifischen Gegenstand	73
1. Die Einbettung der Immaterialgüterrechte in das System der Freiverkehrsgrundsätze	75
a. Art. 30 EG und die Differenzierung von Bestand und Ausübung	75
b. Der Erschöpfungsgrundsatz	77
2. Die Einbettung der Immaterialgüterrechte in das Gemeinschaftskartellrecht	78
a. Die Differenzierung von Bestand und Ausübung	78
b. Die Übertragung der Grundsätze des Art. 30 EG	79
c. Folgen für die lizenzkartellrechtliche Kontrolle immaterialgüterrechtlicher Abreden	81
3. Der spezifische Gegenstand als taugliche begriffliche Begrenzung	81
D. Konkretisierung des Begriffs des spezifischen Gegenstands anhand der Untersuchung lizenzvertraglicher Abreden	84
I. Differenzierungskriterien	85
1. Differenzierung nach den unterschiedlichen lizenzvertraglichen Klauseln	85
2. Differenzierung nach Immaterialgüterrechten	88
3. Differenzierung nach betroffenen Personen	89

II. Die Beurteilung einzelner Lizenzvertragsklauseln.....	90
1. Gebietsbeschränkungen.....	90
a. Begriff.....	90
b. Gebietsbeschränkungen in urheberrechtlichen Lizenzverträgen	93
aa. Betroffene Verwertungsrechte, gebietsbeschränkende unkörperliche Verwertung und Folgen der Erschöpfung	93
bb. Vorzufindende Stellungnahmen	98
aaa. Kommission und Literatur.....	98
bbb. Gemeinschaftsgerichte.....	100
cc. Bewertung.....	101
aaa. Argumente aufgrund des Erschöpfungsgrundsatzes, der zuerkannten Verwertungsrechte und der Funktionen des Urheberrechts.....	101
bbb. Argumente aufgrund der Wertungen der GVO-TT	108
ccc. Argumente aufgrund eines Vergleichs der Verwertungsbefugnisse in den Mitgliedstaaten	109
(1) Vorüberlegungen.....	109
(2) Auswirkungen auf den Gang der Untersuchung	113
dd. Exkurs: Sonderfall des Exportverbots in schutzrechtsfreie Staaten	115
c. Gebietsbeschränkungen in markenrechtlichen Lizenzverträgen.....	117
aa. Betroffene Verwertungsrechte und Grundlagen der Erschöpfung.....	117
bb. Vorzufindende Stellungnahmen	117
cc. Bewertung.....	118
d. Fazit.....	120
2. Ausschließliche Lizenzen	121
a. Begriff.....	121
b. Ausschließliche Lizenzen in urheberrechtlichen Lizenzverträgen...	123
aa. Vorzufindende Stellungnahmen.....	123
aaa. Kommission und Literatur.....	123
bbb. Gemeinschaftsgerichte.....	126
bb. Bewertung	128
aaa. Argumente aufgrund der zuerkannten Verwertungsrechte und der Funktionen des Urheberrechts.....	128
bbb. Argumente aufgrund der Wertungen der GVO-TT	130
ccc. Argumente aufgrund eines Vergleichs der Verwertungsbefugnisse in den Mitgliedstaaten	131
ddd. Einordnung von Direktexportverboten.....	132
cc. Exklusivlizenz (ausschließliche gebietsbeschränkende Lizenz).	133
c. Ausschließliche Lizenzen in markenrechtlichen Lizenzverträgen ...	135
aa. Vorzufindende Stellungnahmen.....	135

bb. Bewertung	135
d. Fazit	137
3. Beschränkung der Benutzungsart, des Anwendungsbereichs oder des Kundenkreises	138
a. Begriff	138
b. Beschränkung der Benutzungsart, des Anwendungsbereichs oder des Kundenkreises in urheberrechtlichen Lizenzverträgen	139
aa. Vorzufindende Stellungnahmen	140
bb. Bewertung	142
c. Beschränkung der Benutzungsart, des Anwendungsbereichs oder des Kundenkreises in markenrechtlichen Lizenzverträgen	147
d. Fazit	148
4. Preisbindungen	149
a. Begriff	149
b. Preisbindungen in urheberrechtlichen Lizenzverträgen	150
aa. Vorzufindende Stellungnahmen	150
bb. Bewertung	151
aaa. Argumente aufgrund der zuerkannten Verwertungsrechte und der Funktionen des Urheberrechts	151
bbb. Ausnahmekonstellationen	153
ccc. Argumente aufgrund der Wertungen der GVO-TT und der Verwertungsbefugnisse in den Mitgliedstaaten	154
ddd. Horizontale Abreden	155
cc. Exkurs: Die Regelung des § 36 UrhG	156
c. Preisbindungen in markenrechtlichen Lizenzverträgen	158
d. Fazit	159
5. Quantitative Beschränkungen	160
a. Begriff	160
b. Quantitative Beschränkungen in urheberrechtlichen Lizenzverträgen	161
aa. Vorzufindende Stellungnahmen	161
bb. Bewertung	163
aaa. Argumente in Bezug auf Mindestmengenverpflichtungen	163
bbb. Argumente in Bezug auf Höchstmengenbegrenzungen	166
ccc. Gemeinsame Argumente aufgrund der Wertungen der GVO-TT und der Verwertungsbefugnisse in den Mitgliedstaaten	168
c. Quantitative Beschränkungen in markenrechtlichen Lizenzverträgen	169
d. Fazit	170
6. Kopplungsabreden	170
a. Begriff	170

b. Kopplungsabreden in urheberrechtlichen Lizenzverträgen.....	173
aa. Vorzufindende Stellungnahmen.....	173
bb. Bewertung	174
c. Kopplungsabreden in markenrechtlichen Lizenzverträgen.....	177
d. Fazit.....	178
7. Wettbewerbsverbote.....	178
a. Begriff.....	178
b. Wettbewerbsverbote in urheberrechtlichen und markenrechtlichen Lizenzverträgen.....	179
8. Weitere Klauseln in Lizenzverträgen	181
III. Folgen für die Ermittlung des spezifischen Gegenstands	183
1. Bewertungskriterien zur Bestimmung des spezifischen Gegenstands.....	183
a. Erschöpfungsgrundsatz.....	183
b. Funktionen des Immaterialgüterrechts und zuerkannte Verwertungsrechte	185
c. Vergleich der Verwertungsbefugnisse in den Mitgliedstaaten.....	187
d. Wertungen der Gruppenfreistellungsverordnungen.....	189
e. Fehlende Missbräuchlichkeit und Einbeziehung marktspezifischer Besonderheiten.....	189
f. Zusammenfassung.....	193
2. Auseinandersetzung mit der Kritik an der Lehre vom spezifischen Gegenstand.....	195
a. Ausgangspunkt der Kritik.....	196
b. Einwand der Zurückdrängung des Wettbewerbsrechts.....	197
c. Einwand der fehlenden Eignung zur positiven Feststellung.....	197
d. Einwand der fehlenden Eignung zur Rechtfertigung von Lizenzgeberbeschränkungen.....	198
e. Einwand des fehlenden Einzelfallbezugs.....	200
f. Einwand der immaterialgüterrechtlich vereinheitlichenden Betrachtung	201
g. Einwand gegen die gemeinschaftsrechtlich vereinheitlichende Betrachtung.....	202
h. Weitergehende dogmatische Erwägungen	202
3. Auswirkungen des <i>more economic approach</i> auf die vorgenommene Konkretisierung	205
E. Fazit und rechtspolitische Folgerwägungen.....	209

Kapitel 4: Missbrauch immaterialgüterrechtlich vermittelter

Marktmacht	213
A. Spezifische Problemstellung.....	213
B. Die Norm des Art. 82 EG und ihre tatbestandlichen Voraussetzungen.....	214

I. Das Verhältnis von Art. 82 EG zu Art. 81 EG.....	215
II. Die marktbeherrschende Stellung durch ein Unternehmen.....	218
1. Der Begriff des Unternehmens.....	218
2. Der Begriff der marktbeherrschenden Stellung	219
a. Marktabgrenzung	219
b. Beherrschende Stellung.....	221
c. Marktbeherrschung bezogen auf den gemeinsamen Markt.....	223
III. Die missbräuchliche Ausnutzung.....	224
1. Tatbestandliche Missbrauchsformen	224
2. Auswirkungen des <i>more economic approach</i>	228
IV. Der Begriff der Zwischenstaatlichkeit.....	230
V. Immaterialgüterrechtliche Spezifika.....	231
1. Grundsätzliche Anwendbarkeit des Art. 82 EG auf immaterialgüterrechtliche Sachverhalte	231
2. Die Differenzierung von Lizenz- und Produktmarkt.....	233
3. Weitere grundlegende Spezifika	234
C. Die Begrenzung kartellrechtlicher Eingriffsbefugnisse bei der Missbrauchskontrolle im Rahmen immaterialgüterrechtlicher Sachverhalte und der Begriff des spezifischen Gegenstands.....	238
I. Die Verwendung des Begriffs des spezifischen Gegenstands im Rahmen der Anwendung des Art. 82 EG.....	238
II. Die fehlende Eignung des Begriffs des spezifischen Gegenstands zur Abgrenzung im Rahmen des Art. 82 EG.....	240
1. Ungeeignetheit als Abgrenzungskriterium.....	240
2. Resultierende allgemeine Kritik an der Lehre vom spezifischen Gegenstand.....	242
III. Folgen für den Gang der Untersuchung.....	244
D. Betrachtung immaterialgüterrechtlich relevanter Fallkonstellationen im Rahmen der Anwendung des Art. 82 EG	245
I. Die Ermittlung relevanter Fallkonstellationen	245
II. Lizenzverweigerungen.....	247
1. Historie der Abgrenzung.....	249
a. Die Entscheidungen <i>Renault</i> und <i>Volvo</i>	249
b. Die <i>Magill</i> -Entscheidung.....	250
aa. Sachverhalt und Entscheidungsgang.....	250
bb. Entscheidungsgründe.....	251
cc. Bewertung.....	252
c. Die <i>IMS-Health</i> -Entscheidung.....	254
aa. Sachverhalt und Entscheidungsgang.....	254
bb. Entscheidungsgründe.....	255
cc. Bewertung.....	256
d. Die <i>Microsoft</i> -Entscheidung	257

aa. Sachverhalt und Entscheidungsgang.....	257
bb. Entscheidungsgründe.....	258
aaa. Entscheidung der Kommission aus 2000.....	258
bbb. Entscheidung des EuG aus 2007.....	260
cc. Bewertung.....	262
e. Das Diskussionspapier der Europäischen Kommission zur Anwendung von Art. 82 EG auf Behinderungsmissbräuche.....	264
aa. Inhalt.....	264
bb. Bewertung.....	265
2. Herleitung allgemeiner Abgrenzungsgrundsätze.....	267
a. Ausgangspunkt der Herleitung.....	267
b. Kritische Auseinandersetzung mit den bisher entwickelten Voraussetzungen.....	268
aa. Außergewöhnliche Umstände.....	269
bb. Die Bedeutung der <i>essential-facilities</i> -Doktrin für die Kriterienbildung.....	270
cc. Das Erfordernis zweier Märkte.....	272
dd. Die Unerlässlichkeit.....	274
ee. Das Erfordernis der Verhinderung eines neuen Produkts.....	278
aaa. Grundsätzliche Notwendigkeit eines weiteren Erfordernisses.....	278
bbb. Eignung des Erfordernisses der Verhinderung eines neuen Produkts.....	280
ccc. Vorschlag einer Weiterentwicklung.....	284
ff. Fazit.....	288
c. Das Bestehen weiterer Konstellationen von Zwangslizenzsituationen.....	290
aa. Die Unzulänglichkeit der Beschränkung auf die bisherigen Kriterien.....	290
bb. Die Haltung der Europäischen Gerichte und der Kommission...	292
cc. Die Haltung der kommentierenden Literatur und abgeleitete Vorschläge.....	293
dd. Vorschlag einer Weiterentwicklung.....	296
E. Fazit und rechtspolitische Folgerwägungen.....	299
Gesamtfazit und Ausblick.....	305
Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse in Thesen.....	309
A. Einleitung, immaterialgüterrechtliche und kartellrechtliche Prämissen ...	309
B. Das Lizenzkartellrecht.....	311
C. Der Missbrauch immaterialgüterrechtlich vermittelter Marktmacht	316